

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 Uhr nachmittags
bis 12 Uhr mittags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Druckmaschinen: Tagblatt-Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 311.

Mittwoch, 13. November 1935.

83. Jahrgang.

Abessinien, China und Memelland

Italienischer Protest gegen die Sanktionen. — Paris und London zur italienischen Note. — Englands Sorge um Ostasien.

Bruch des Memellstatuts.

aus Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Protestnote, die Italien an die Sanktionsstaaten gerichtet hat, bringt keine Überraschung. Sie ist in einem maßvollen Ton gehalten, vertritt aber in der Sache den alten bekannten italienischen Standpunkt und zwar mit großem Geschick. Ja, man könnte sagen, daß Rom dem Völkerbund gegenüber den Spiegel umdreht. Es beruft sich auf die Grundzüge des Bundes und versucht nachzuweisen, daß in Genuß nicht der wirkliche Geist des Völkerbundes vertreten wird, sondern in Italien. Nicht Genuß sei aus dem juristischen Verfahren einwandfrei hervorgegangen, sondern Rom und nicht Italien sei der Angreifer, sondern Abessinien. Die italienischen Armeen hingegen würden die beiden großen Grundzüge des Bundes, nämlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Abschaffung der Sklaverei, verletzen, während der Völkerbund für einen barbarischen Sklavenhalter und einen sogenannten Staat eintrete, der nach modernen Begriffen überhaupt nicht existiere.

In Paris hat die italienische Note zunächst eine gewisse Resonanz hervorgerufen. Vor allem fürchtete man in der französischen Hauptstadt, daß die italienischen Gegenmaßnahmen die Situation verschärfen und daß Italien einen Wechsel seines außenpolitischen Kurses vornehmen könnte, wobei man an einen Abbruch der „Wacht am Rhein“ denkt. So hat auch die Pariser Börse die italienische Note mit Unbehagen aufgenommen und mit entsprechender Schwäche. Die amtlichen Pariser Kreise geben sich etwas ruhiger und betonen, daß die Note an alle Sanktionsmächte gerichtet sei und daß sich also Frankreich nicht besonders getroffen zu fühlen brauche.

Sehr ruhig betrachtet man offensichtlich die Note in London. Man hat dort mit einem italienischen Protest gerechnet und vertritt die Ansicht, daß dieser Protest ebensowenig wie die italienischen Gegenmaßnahmen ein Hindernis für die Fortführung der diplomatischen Fühlungsnahme sein könnte. Tatsächlich hat aber auch gestern Muffolini den englischen Botschafter Sir Eric Drummond empfangen, wobei wieder das Mittelmeerproblem erörtert wurde.

Die Abessinier melden schwere Kämpfe an beiden Fronten.

Vier Tanks erobert?

Addis Abeba, 13. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Von der Ogaden-Front und von der Khorfrent werden schwere Kämpfe gemeldet, die anheftend den Aufmarsch zu größeren Schlachten bilden.

In der Khorf-Front haben die Italiener bei Anale mit starken Panzergeschwadern und motorisierten Kräften angegriffen. Nach abessinischer Darstellung haben die Abessinier, die nur mit Gewehren und Schindeln bewaffnet gewesen seien, erbitterten Widerstand geleistet. Es sei den Abessinier gelungen, ohne alle modernen Kampfmittel vier Tanks zu erobern und weiterhin einige mit Maschinengewehren bewaffnete Truppentransportautos zu erlangen. Die Italiener sollen große Verluste davongetragen haben. So seien einige weiße Offiziere sowie eine große Zahl von Eingeborenen getötet worden. Auch Gefangene sollen gemacht worden sein.

Auch an der Khorf-Front zeigen die abessinischen Truppen Kampfbereitschaft. So soll der abessinische Führer Guebro Gionet ein italienisches Panzerkommando angegriffen haben. In den Bergen verschanzt, soll es den Abessinier gelungen sein, die Vorhutabteilung bis auf den letzten Mann zu vernichten.

Der abessinische Aufmarsch.

Addis Abeba, 13. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die Befriedungen der Italiener, die Bahn Addis Abeba-Djibouti zu erreichen, werden immer mehr erkennbar. Die Abessinier treffen dementsprechend ihre Vorkehrungen. Ras Tsehaiu hat mit etwa 40.000 Mann nördlich der Bahn Stellung bezogen, während eine andere Gruppe der Bahn 50.000 Mann unter Desfasmach Abeba Datomz die südlich der Bahn liegenden Höhenzüge besetzt hat. Den italienischen Vormarschbewegungen in der Danakil-Wüste hat die abessinische Heeresleitung den Sultan Rahmmed Dajou mit etwa 30.000 Mann entgegengestellt. Diese Truppen werden gemeinsam mit den Truppen des Ras Kaddaba, der über 40.000 Mann verfügt und den Sektor

Dieses Problem wird nun sicherlich kaum dadurch einfacher, daß der französische Ministerpräsident gestern beschlossen hat, den Ausbau des schon im Juli vorigen Jahres geplanten Stützpunktes Matsch el Kebir bei Oran in Algerien mit allen Kräften zu fördern, wobei hier in unmittelbarer Nähe an der marokkanischen Grenze und sehr nahe von Gibraltar der modernste Flottenstützpunkt am Mittelmeer entstehen soll. Handelt es sich auch, wie gesagt, um alte Pläne, so scheint der Augenblick für ihre Förderung mindestens eigenartig gewählt, da ja die Spannung im Mittelmeer noch keineswegs beseitigt ist.

In London ist man nun nicht gerade sehr begeistert, daß jetzt in einem Zeitpunkt, in dem man ohnehin mit der abessinischen Frage und dem Mittelmeerproblem befaßt ist, Ostasien wieder in den Vordergrund tritt. Man kritisiert die Haltung der japanischen Militärpartei sehr scharf und weist ihr vor, daß sie den Wiederaufbau Chinas im Interesse Japans zu hinterziehen verläßt, wobei man naturgemäß stark an die eigenen englischen Interessen in China denkt. Vor allem aber möchte es London vermeiden, daß zwei so wichtige Probleme wie Abessinien und Ostasien gleichzeitig behandelt werden müssen.

Gerade in diesem Augenblick, in dem die Spannungen in der Welt nicht ohne Grund sind, glaubt die französische Regierung zu einem neuen Wortbruch und zu einem neuen Angriff auf das Memellstatut greifen zu können. Sie denkt gar nicht daran, in Memel ein Direktorium bilden zu lassen, das, wie es das Statut verlangt, das Vertrauen des Landtages genießt, in dem bekanntlich 24 Memelldeutsche und nur 5 Litauer sitzen, sondern hat Herrn Sorcherias, dessen einziges Verdienst seine Deutschfeindschaft ist, mit der Bildung des neuen Direktoriums beauftragt. Es wäre unangenehm, wenn die Unterzeichnermächte des Memellstatuts, England, Frankreich und Italien, die neue Herausforderung des litauischen Vernetzungs ohne weiteres hinhinnehmen würden. Man darf und muß vielmehr erwarten, daß sie Romno mit Nachdruck klar machen, daß Europa zu seinen bestehenden Sorgen nicht noch verantwortungslos und unter Bruch aller Verpflichtungen herbeigezerrte Spannungen gebrauchen kann.

Dieser Befehl, und mit Unterstützung der 50.000 Mann umfassenden Armee des Kronprinzen die endgültige Barriere für den italienischen Vormarsch bilden. Diese angeführten Truppen haben bisher noch in keine Kampfhandlungen eingegriffen. Dem ersten Angriff dürfte Sultan Dajou in der Provinz Ausa ausgeht sein, die die italienischen Truppen im Gegensatz zu italienischen Darstellungen noch nicht betreten haben sollen.

Frankreichs „Chronik der verpackten Gelegenheiten“.

Der Vorwurf mangelnder Entschlußkraft.

Paris, 12. Nov. In der „Tribune de France“, der neuen Monatschrift des Abgeordneten Cresswell, die zu Mitgliedern ihres Ehrenauschusses u. a. auch den Vorsitzenden des Auswärtigen Kammerauschusses, Baid, zählt, bezeichnet „eine hochgeachtete politische Persönlichkeit“, die wegen ihrer Stellung ungenannt bleiben will, die letzten 15 Jahre der französischen Außenpolitik als „Chronik der verpackten Gelegenheiten“. Wer die Wirklichkeit des Jahres 1935 mit den vor 15 Jahren gehegten Hoffnungen vergleicht, heißt es weiter, werde den Mangel der französischen Diplomatie nicht bestreiten können, die als unerschütterliches Dogma den Versailles-Vertrag in allen seinen moralischen und internationalen Bestimmungen verteidigt habe. Die französische Außenpolitik habe sich stets den Ereignissen gebeugt und in widersprechender Zielsetzung erschöpft. Es sei z. B. unmöglich gewesen, den europäischen Frieden von 1924 bis 1928 durch eine Annäherung an Deutschland anzustreben, wenn man gleichzeitig die Unangenehmheit der Verträge in der französischen Politik bilde die Angst vor der Vereinigung Frankreich mit sich seiner Kraft nicht bewußt gewesen und seine Politik habe aufgeführt, französisch

Neue Gewaltmaßnahmen Litauens

Es hat sich allmählich in der Welt herumgesprochen, daß das litauische Gefasel über das Memelland nichts anderes war, als ein plumper Versuch, allen denen Sand in die Augen zu streuen, die wohl über die Memelfrage debattierten, ohne aber mit den Segnungen positiven Wissens um die bestehenden Verhältnisse ausgestattet zu sein. Leider muß festgestellt werden, daß selbst in der Presse der Signatarmächte des Memellstatutes eine geradezu erschreckende Unkenntnis über staatspolitische, geographische, wirtschaftliche und rasische Zustände in dem unlitauischen Gebiet zu verzeichnen war bzw. ist, sodaß mit irgendwelchen objektiven Vorkenntnissen nicht gerechnet werden darf.

Diesen Leuten haben die jüngsten Wahlen die Augen geöffnet. Außerdem waren zahlreiche ausländische Berichterstatter Augenzeugen des friedlichen Kampfes mit dem Stimmzettel, der zu einem überwältigenden Bekenntnis zum Deutschum geführt hat. So konnte es kommen, daß auch professionell deutschfeindliche Blätter in Westeuropa der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, nunmehr werde wohl die Memelfrage bald und endgültig bereinigt werden können.

Litauens Position ist dadurch nicht folger geworden. Nachdem, wenigstens offiziell, und zu einem Teil die Konsequenzen aus dem bisherigen Verhalten, aus den Terrorakten und den Vergewaltigungsmassnahmen gezogen werden mußten, ist aber alles unterblieben, was auch nur entfernt nach einer verständlichen Seite hätte aussehen können. Einige Reden allerdings sind seither gehalten worden, aber dabei ist es geblieben. Vielleicht war es auch nur der große Scherz über die denbe Quittung des 24. Septembers, der die verantwortlichen Manöver in Romno dazu veranlaßt hat, einige Zeitlang die Luft anzuhalten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint man sich jetzt, gestützt auf den sowjetrussischen „Verbündeten“ und auf die Ermattung, die immer wieder aus dem Westen hinübergeblasen wird, zu neuen ruhmvolten Taten aufgerafft und den letzten „Dreh“ gefunden zu haben. Als erstes Anzeichen vermehren wir den Plan zur Schaffung einer Staatspolizei aus Großlitauern. Als zweites, noch ernstes, ist die Absicht aufzufassen, die Verhandlungen mit der Regierungsbildung abbrechen und ein Direktorium auszurufen, an dessen Spitze ein Abgeordneter der litauischen Minderheit — Herr Endrius Vorkieras — bereits berufen wurde; ein Mann also, der von vornherein des Mißtrauens der überwältigenden Mehrheit des Landtages fähig sein kann.

Es mag schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß eine solche Brüstung des memelländischen Volkswillens nicht ohne weiteres hingenommen werden darf. Wenn das Memellstatut entgegen dem völlig eindeutigen Ergebnis der Landtagswahl noch einmal zum Spielball litauischer Willkür gemacht werden wird, wenn die Nachhabe in Romno entgegen der festerlich abgegebenen Versicherungen erneut eine Diktatur brutalster Gewalt aufrichten sollten, dann werden die Memellsignatarmen endlich ein Nachwort zu sprechen haben, das den ganzen Spott auflösen läßt wird.

Bereits vor Wochen wurde davon gesprochen, daß nur ein vorübergehendes Völkerbundsregime wie das

zu sein. Der Verfasser bemängelt das Fehlen eines eigenen Entschlusses und die Unterwerfung unter fremde Einflüsse. Was heißt die schöne Fassade des Quai d'Oran, wenn Genuß oder Titulescu keine wahren Herren seien. Ein großes Land könne nicht ewig in der Hand von einem französisch-deutschen Streik leben. Es sei unzulässig, daß Frankreich wirkungslos Garantien von sowjetrussischer Seite suchte.

„Triumph des Willens“ in London.

Ein durchschlagender Erfolg.

London, 13. Nov. Der Reichsparteitagsspektakel „Triumph des Willens“ ist am gestrigen Dienstag zum erstenmal vor der deutschen Kolonie in London gezeigt worden. Die Auf- führung, die eines der größten Ereignisse für die Auslandsdeutschen in London seit der Gründung des Dritten Reiches darstellte, hatte einen durch- schlagenden Erfolg. Über 1000 Zuschauer drängen immer wieder in Beifallstürme beim Erscheinen des Führers, bei den gewaltigen Aufmarschbildern aus der Beran- haltung war den Bemühungen der Auslandsorganisation und der Großbritanniischen Landesgruppe der NSDAP, so wie der Londoner deutschen Botschaft zu verdanken.

Wahlkuriosa aus Old England.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 12. November.

Bei der amtlichen Nominierung von Wahlkandidaten in Großbritannien sind nur rund 40 Kandidaten sofort als gewählt betrachtet worden. In ihren Wahlkreisen melden sich nämlich keine Gegner, so daß hier überhaupt nicht abgemessen zu werden braucht. Die gute Hälfte dieser „unbekannten“ Sitze fällt den Parteien der nationalen Regierung zu.

Bei der Meldung zur offiziellen Registrierung als Kandidaten spielen sich hier und da merkwürdige Szenen ab. Vorfrist ist, daß jeder Kandidat 150 Pfund hinterlegt, die er zurückerhält, wenn er gewählt worden ist oder wenigstens ein Viertel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinen hat. Zu verstehen ist schließlich noch, daß ein Kandidat darauf bedacht ist, 150 Pfund in Silber, nämlich in 3000 Schillingstücken zu hinterlegen, obwohl er selbstverständlich wußte, daß nach der Wahlordnung nicht zulässig ist, die ausserordentliche Deposition in Banknoten verlangt. Er wollte so beweisen, daß es im Vereinigten Königreich Umlaufmittel gibt, die den Mittellosen nicht ankommen werden. Schmeiner begreiflich ist schon, daß ein Kandidat seinen Depositen, der unter Umständen zulässig ist, mit folgender Formel ausfüllt: $2(a + b + 2c)$ mal 75 Pfund. Die Summe dieser mathematischen Formel ergäbe im Grunde zwar auch 150 Pfund, aber der Wahlschein hätte den durchaus berechtigten Eindruck, daß eine Bank einen derartigen Schein nicht einlösen würde.

Diese und ähnliche Tricks werden von den Kandidaten vor allem angewandt, um von sich reden zu machen, denn viele Kandidaten sind dem Wähler gänzlich unbekannt. Kommt nun der Kandidat zu irgendeinem Wähler persönlich, wie es in Großbritannien üblich ist, so wissen diese gleich: Was, das ist der mit dem und dem Spülen — und der persönliche Kontakt ist hergestellt. Wahlkandidaten von einigem Rang verschmähen natürlich diese Mährchen.

Es wäre ein Verstoß, zu glauben, daß es bei britischen Wahlversammlungen immer sehr gesittet zugeht. Einer der

jenigen, die die Gemüter in ihrem Wahlkreis besonders aufregen, ist Alan Borthwick, der 12-jährige Sohn des bekannten Politikers Winston Churchill. Noch keine neun ihm oder seinen Helfern abgehaltene Versammlung ist ohne Schlägerei abgegangen. Kürzlich wurden Churchills Wahlagenten, einem Delikatessenwarenhändler, die Fenster seines Ladens eingeschlagen, und der junge Randolph, ein Mann, der aus einem Fürstenhaus stammt, machte sich populär, indem er persönlich dabei half, die Wüste und Spezialisten einzulammern, die auf der Straße umherliefen. Die Zeitungen, die die Kandidatur des jungen Churchills unterstützen, verhehlten nicht, spaltenlang auf dieses Ereignis hinzuweisen. Churchill ist übrigens schon vor einigen Monaten bei einer Raubmord durchgefallen, als er allzu eifrig die neue Indienststellung bespottete.

Diejenigen Kandidaten, die besonders an die Arbeiterschaft appellieren wollen, legen übrigens Wert darauf, daß ihr Wahlbüro möglichst dem entspricht, was sich ein Arbeiterpartei unter dem Bild eines Kandidaten vorstellt. So ist es nicht selten, daß Leute, die in London die feinsten Wohnungen und Büros besitzen, den Hintermann irgend eines schäbigen Lokals kennen haben, um dort ihre Wähler zu empfangen. Die Hauptarbeit besteht aber für alle Kandidaten darin, daß sie selbst oder ihre Wahlhelfer ihre Wähler besuchen, was nicht immer eine erfreuliche Angelegenheit für die Kandidaten ist, es sei denn, daß man in der britischen Öffentlichkeit so populär ist wie etwa der kandidierende Rennfahrer Malcolm Campbell oder Megan George, die Wahlagentin ihres Vaters Mogo.

Japan fordert Sühne für den Mord in Schanghai.

Anweisung an das Chinagesandwader.

Tokio, 12. Nov. Außenminister Hirota hat am Dienstag dem Botschafter in China, Aratoki, und dem Generalkonsul in Schanghai, Ishii, die Anweisung erteilt, an die Zentralregierung und die Stadtregierung von Schanghai folgende Forderungen zu stellen:

1. Ist es nicht eine Pflicht aller, an dem Verbrechen der Ermordung japanischer Matrosen in Schanghai Beteiligten,

Rüstungsmaßnahmen in Österreich.

Über seine allgemeine Wehrpflicht.

Wien, 12. Nov. Im Verlaufe der Haushaltsaussprache im Finanz- und Budgetausschuß des Bundesrates erklärte der Staatssekretär für Landesverteidigung Jechner, daß die vielfach geforderte Vermehrung der Artillerie in Vorbereitung sei. Auch die Anschaffung neuer Pistolen sei im Gange. Ebenso werde der Anschaffung von Panzern und Flugzeugen im kommenden Jahre erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Von dem Ergebnis der Untersuchungen über die Holzasantriebsfrage werde es abhängen, ob die motorisierten Abteilungen des Bundesheeres auf Holzgas umgestellt werden.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erklärte zu dem Kapitel Militärwesen, daß mit Rücksicht auf die augenblickliche internationale Lage der Militärausgleich nicht getätigt werden könne. Im Gegenteil, in absehbarer Zeit werde die Bundesregierung wahrscheinlich im Rahmen der Beratungen des außerordentlichen Bundesrats vom Bundestag verlangen, dem Bunde das zu nehmen, dessen es notwendig bedarf. Man könne sich von dem augenblicklichen Rüstungsstand in der Welt unmöglich ausschließen. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, so betonte der Bundeskanzler, komme allerdings aus finanziellen Gründen derzeit nicht in Frage. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen deutete der Bundeskanzler an, daß die Zahl der Garnisonen im Lande bedeutend vermehrt werden würde.

2. Entschuldigend und Schadenersatz und
3. Garantie für Sicherheit und Leben der in China anwesenden Japaner.
Gleichzeitig ist das japanische Chinagesandwader von der Flottenleitung angewiesen worden, geeignete Maßnahmen für die Ehre und Sicherheit der Japaner in Schanghai zu treffen.

Kernkraft in Schanghai.

Schanghai, 12. Nov. Die Kernkraft, die sich seit der Ermordung des japanischen Matrosen angefangen der japanischen Drogen in Schanghai immer mehr bemerkbar macht, hat durch die Perizumierung eines japanischen Ladens in der internationalen Niederlassung sowie durch die Verteilung kommunistischer Flugblätter eine weitere Steigerung erfahren. Aus dem größtenteils von Japanern bewohnten Stadtteil Tsapeli wandern viele Chinesen nach der internationalen Niederlassung aus, wo sie bei etwaigen Bewilligungen am ehesten Schutz erhoffen. Diese Abwanderung können die vielen Auftritte der chinesischen Behörden, die zur Befolgung mahnen, nicht verhindern. Die Entsendung eines japanischen Kreuzers von Tientsin nach Schanghai hat überall großes Aufsehen hervorgerufen.

Der italienische Heeresbericht Nr. 43.

Rom, 12. Nov. Mit der amtlichen Mitteilung Nr. 43 wird folgender neuer italienischer Heeresbericht veröffentlicht: General de Bono telegraphiert: An dem Ausbruch des Abessinien-Krieges wird eifrig weitergearbeitet, während unsere Abteilungen das Gelände vor der Front jenseits des Dogas-Passes und jenseits des Flusses Dandera säubern. In Abessinien ist auf dem Grundriss des Gebirges ein Tagagag gefunden worden, das von den Abessinierern bei ihrem Rückzug zurückgelassen wurde, und dessen Motor unbeschädigt ist.

Auf dem Frontabschnitt des zweiten Armeekorps ist Ad Kordid in der Landschaft Wiala besetzt worden. Hier hatte Kolonnen mit nationalen und eingeborenen Truppen marschieren in Richtung auf den Tello-Fluß vor.

Die Danakil-Kolonnen setzen ihren Vormarsch in die Gegend von Desha (30 Kilometer östlich von Malle) fort. Eine andere Abteilung, die am Rande der Hochlande vorrückt, ist in der Gegend von Abbi (30 Kilometer nördlich von Malle) angekommen.

An der Somalifront wird die Säuberungsaktion im Gebiet nördlich von Goraah fortgesetzt.

Die Luftwaffe hat wichtige Luftkämpfe über der Hochebene und über dem Danakilgebiet ausgeführt.

Die Spannung zwischen Warschau und Prag.

Politischer Prozeß gegen einen Polen in der Tschechoslowakei.

Starke Anteilnahme der polnischen Öffentlichkeit.

Warschau, 12. Nov. Vor dem Reissgericht in Warschau begann am Dienstag ein Schutzgefeß-Prozeß gegen einen polnischen Staatsangehörigen, der wegen der besonderen Umstände des Falles größtes Aufsehen in allen politischen Kreisen der Tschechoslowakei und Polens hervorruft. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Absolventen der Hochschule in Pilsen-Jahres, Jan Delong, der unter der Anklage steht, sich nach dem Sturz der tschechoslowakischen Republik eines Verstoßes gegen den Staat, ferner der Verletzung des Lebens und der Beschädigung fremden Eigentums schuldig gemacht zu haben. Im besonderen wird ihm vorgeworfen, er habe am 28. Juli 1934 an einer sich gegen die tschechoslowakische Regierung richtenden Kundgebung in Pilsen-Jahres teilgenommen, wobei er sich zu heftigen Äußerungen gegen die Tschechoslowakei habe hinreißen lassen. Die Anklagebehörde behauptet, daß er in Verbindung mit vielen polnischen Vereinen stand, darunter mit der sog. Liga Warschau, die polnisch-nationale Ziele verfolgte und von der Delong als eine Vereinigung bezeichnet wurde, die die Abtrennung des tschechischen Gebietes von der Tschechoslowakei anstrebte. Delong wird ferner beschuldigt, nach der erwähnten Kundgebung mehrere Steine gegen tschechoslowakische Grenzposten geworfen zu haben, ohne daß aber dadurch jemandem Schaden zugefügt wurde.

Bilder aus dem Westerwald.

Land und Leute.

„Der Westerwald ist eine rauhe, arme, unwirtliche Gegend“, so lernten wir es einst auf der Schulbank und hielten an der Buchweisheit treulich fest, bis das Leben selbst Befremdeter ward und in seinen reichen, bunten Follanten den gelüfteten Himmelstisch vor uns aufschlug.

Wie anders — wie ganz anders ist es alles. Freilich, nicht nur nach der Seite der freudigen Überlagerungen hin! Auch das Konto Enttäuschungen erhält seinen Eintrag. Verschwunden die Poesie der „langen Dächer“, — das „Gebäude“ eine Sage, deren sich nur die ältesten der Alten mit personennamen Räseln erinnern. Was sollen auch noch die Schutzbeden, jene, die sich ein ineinanderdrückendes Knäpeltannchen, die der Sturmwind immer wieder erdumwaglos zerkaust und eifrig Schneefälle verweht? Mit der gleichen tüchtigen Ausdauer, wie sie den Menschen dort oben eigen ist, sind die Bienen gewachsen und in ihrem Gehege sind maßlich die schlanke Fichten und schattenden Buchen groß geworden, die heute auf den ehemals fahlen Kuppen und Höhenzügen grünen. Rauschend wiegen sich die Wipfel im Wind. Dem haben die Kronen Raubritze und Kälte genommen, haben ihn zu ihrem süßigen Gespielen gemacht, dem steht das Land die tröstliche, gesunde Herbstzeit des Klimas dankt. Die „Schupfen“ aber, die „Gebäude“ sind verfallen. Man bedarf ihrer zu wenig mehr, wie der langen Dächer, dem frohgedachten, auf der Sturmeite bis fast zum Erdboden reichenden „Niederloch“. Wie die Waldhäuser, so haben sich Häuser und Dächer getrennt zu anschaulicher Schantheit und Größe. Wohlstand und feingebildete Säulen lie die Dorfstraße, auf der Schallend den peinigend laubend geblüht, rümpfen mit Betonnenen umtriebenen Dingen, berg, am Hauseingang das blumenüberzogene Korndach, das seinen Reichtum nicht zu halten vermag und die bunte Pracht in verfallenderer Fülle durch die Gitter drängt, den von der Weide heimkehrenden Kühen ein ebenso verbotener wie lodernder Federbüsch.

Das traumhafte aber am Westerwaldhaus ist die Feierabendstunde. Sie gehört so gut zum niedrigen Hügelchen, wie zum stolzen Neubau und ist in warmen Sommerächten so recht geeignet, Volkserbundenheit zu fördern.

Da sitzen sie beieinander, der Bauer und sein Sommergast. Der eine milde von harter Arbeit in Flur und Feld, der andere vom Schauen und Wandern. Beide umponnen vom Frieden einer jener Westerbaldhäuser, die ununterbrochen sich in ihrer lichten Helle und Klarheit, vom Nachbarhaus kommen Mann und Frau herüber und wollen hören.



Zum 110. Todestage von Jean Paul.

Am 14. November sind 110 Jahre vergangen, seit dem Todestage des Dichters Jean Paul. Eigentlich Jean Paul Friedrich Richter geheißen, hat er unter dem Pseudonym der beiden ersten Namen große Bekanntheit erlangt. In den Literaturströmungen um die Jahrhundertwende nimmt er eine eigenständige Stellung ein. Der Ausgangspunkt seiner Romane ist stets der Widerspruch des unendlichen Geistes und des beschränkten realen Lebens. Seine scharfe Beobachtung besonders des Komischen wirkt unwiderstehlich, und auch auf die großen Erzähler der nächsten Generation, wie Freytag, Keller, Reuter und Raabe hat er eine starke Wirkung ausgeübt.

(Graphische Wertfäulen, M.)

was der Stadtmensch zu sagen hat. Denn zuerst muß der Städter reden, muß beweisen, daß er nicht hochmütig und stolz, muß zeigen, was Selbes Kind er ist. Wenn es zu lohnen scheint, rückt auch der Herbergsopfer langsam mit dem Wort heraus: spricht von Krieg, Gefangenhaft und Heimkehr; erzählt von den Taten des Glads, als er den Neubau hinlegte, der — kaum begonnen — zum Sorgenhaus

ward, weil gleich hinter der Grundsteinlegung die Arbeitslosigkeit einlegte.

„Arbeitslos —?“ Der Mann, der vom ersten Hahnenstich bis zum letzten Abend tätig ist?

Ja, doch, er war Steinarbeiter. Die Feldbestellung, so weit er sie nicht nach der Schicht erledigt, war Sache der Frau. Ordentlich wärmte er ihm, wie von der alten Tätigkeit berichtet. Wie er noch redet, groß ist vom fernem Bafaltdruck dumpf und schwer durch die Nacht.

Steinischlag!

Die unberechenbare Nachwirkung der letzten Sprengung, die, wenn sie während der Dienstzeit eintritt, so manches Menschenleben fordert oder zum Krüppel macht.

Wir drehen alle auf. Ahne, (Großmutter) die mit in der Pantreife sitzt, murmelt leise:

„Du gingst der Lob vor!“

Liebe, alte Ahne, — du denkst des eigenen Mannes, den man dir tot heimtrug, zwei Tage bevor er feierabendlich, freiwillig das Handwerkszeug niederlegen wollte. Dem jungen Menschen neben dir aber blühten die Augen. Er ist in dieser Minute nur Steinbauer, Berufsmann.

Was werden die sich morgen früh freuen, wenn sie nur aufzulösen brauchen!

Nachdenklich schaue ich auf den Mann — nachdenklich gehe ich am nächsten Morgen durch das Land.

Aus dem Bafaltdruck schillt die Stille, das Zeichen herorstehender Sprengung. Der Steinbrecher, der die Zerkleinerung der Felsen übernimmt, ist in Tätigkeit und hält die eigenen, hochragenden Gebäude, wie die umgeben in weiße, dicke Wolken. Schwer kämpfend treibt die Lokomotive durch das Weizenfeld. Eine lange Kette feindlicher Wagen rollt hinterher. Ich verheißte fest, warum so mancher Bauer Geste und Witz ruhen läßt, dem Stein aus entgegen — und nachfolgt. Geht nicht in seinem Bild. Sein Ohr ist geföhrt für den Gruch der rollenden Räder, die die Frucht der Arbeit von hunderten regloser Hände hinaustragen von einem Teil des Vaterlandes zum andern, auf daß am Endziel sich wiederum arbeitstüchtige Häuser um Haus und Schaufel legen und — Straßen bauen dürfen!

Heil Fitter!

Befehmet, heiligt gibt man den Gruch der rollenden Räder zurück, weil er hier ist, was er immer und überall sein sollte: Wunsch — Gebet — für einen Mann, der reich und selbstlos schallt, hilft, opfert, denkt und lebt für Deutschland.

Der Mann im blauen Velmantel, der dem Juge nachsieht, hält nach die Seite aufrecht bei Fuß stehend, als ich an seiner Wiebe anlangte. Sein Sinnen geht wirklich in jene Richtung, die ich vermutet habe.

Nachdem wir ein wenig zusammen geplaudert, weiß ich,

Neues aus aller Welt.

Die Bergung des „Lusitania“-Goldes kann beginnen.

Nichts fehlt mehr dazu als gutes Wetter, das allerdings dieser Jahreszeit in der Irifchen See selten anzutreffen ist. Zur Zeit ist das Meer bis auf seine Tiefen aufgewühlt, aber es ist das Goldstück, das in einer Tiefe von neunzig Metern hinter diesen Panzerplatten seit 20 Jahren ruht, herausgeben wollen.

Die „Lusitania“ ist am 5. Mai 1915 in der Irifchen See versenkt worden. Da sie viel Munition an Bord hatte, ist sie sehr schnell. Alle Bemühungen nach dem Kriege, die genaue Lage der versunkenen „Lusitania“ ausfindig zu machen, blieben zunächst erfolglos. Schließlich gelang es dem Bergungsschiff „Dohir“, das Wrack zu finden und letzten bezeichnet eine Reihe die Stelle, unter der das Schiff lag.

Die „Argonaut Corporation“, die Besitzerin des „Dohir“, hat sich darüber im Klaren, daß die Bergung des Schatzes, sich überhaupt geling, sehr langwierig und schließlich sein wird, daher große Summen verschlingen werden. Das Schiff hat sich im Laufe der Jahre tief in den Meeresgrund gesunken. Es gilt, den starken Bewuchs an den Stellen, wo der Angriff der Taucher erfolgen soll, zu entfernen. Das Schiffes mit gepumpt werden, um zu dem gepumpten Raum zu gelangen. Es ist endlich gelungen, zu dem Raute vorzudringen, dann beginnt erst die harte Arbeit. Die Panzerwände des Raumes bestehen aus dem besten gebrannten Chromblech. Mit Schweißapparaten, die unter Wasser verwendbar sind, müssen Öffnungen in den Stahl hineingebracht werden, um die Goldschätze herauszuholen zu können. Die Taucher müssen, bevor sie in die Tiefe steigen, den Plan des Schiffes genau im Sinn haben, um auf dem schnellsten Wege ihre Aufgabe zu bewältigen. Die harte Schweißarbeit, die jedes Wrack einhält, ist heute mit einem Wasserstrahlgebläse von hohem Druck und einfach fortgeschritten.

Die besten und erfahrensten Taucher hat man für die wertvolle Arbeit gewonnen. Mit den modernsten Geräten ausgerüstet, wird die Bergungsmannschaft des „Dohir“, der in der Irifchen See im Jahre 1915 das Wrack des „Lusitania“ abtauchte, an die Aufgabe gehen, wie sie so schwierig und gefährlich noch nie Tauchern bisher gestellt worden ist.

„Internationale Polizei-Junt-Lagung“ in Berlin.

Berlin, 12. Nov. Am Dienstagvormittag 9.30 Uhr trat der Junt-Jachauschuss der „Internationalen Kriminalpolizei-Kommission“ im Beisein des Reichsjustizministers zum ersten Arbeitstagung zusammen. Vor den deutschen Vertretern haben Frankreich, Italien, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Holland, Dänemark, Norwegen, Spanien und die Schweiz Polizeijunktagungsmänner. Diese für die internationale Verbrechensbekämpfung über wichtige Konferenzen abgeordnet.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Generaldirektors der „Internationalen Kriminalpolizei-Kommission“, Hofrat Dr. Dreßler, Wien, eröffnete der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, im Namen des Reichs und preußischen Ministers des Innern die Tagung. Zum ersten Male überhaupt tagte der Internationale Junt-Jachauschuss in Deutschland, das für diese Tagung besonders geeignet sei, denn von Deutschland ging die Anregung zur Schaffung des Internationalen Polizeijachauschusses aus.

Ein großer Teil der europäischen Staaten ist heute bereits an dieses Internationale Polizeijachauschuss angegeschlossen. Diese ständen jedoch noch abseits und andere sind nur als Zuhörer angegeschlossen. Ein Reiz, das jedoch noch offene Aufgaben aufweise, könne seinen Zweck nicht voll erfüllen.

Der Befehlshaber der deutschen Polizei kam zum Schluss, daß das große Arbeitsgebiet der Verbrechensbekämpfung zu groß sei, um zu zeigen, daß viel Großes geleistet werden könne, an sachlicher Arbeit, was den Willen dient und die Welt verbindet, und gerade das Internationale Polizeijachauschuss sei ein Ausdruck dieser internationalen sachlichen Zusammenarbeit.

Die Arbeitstagung hat bereits an ihrem ersten Sitzungstag den praktischen Erfolg, daß zwei Staaten, Spanien und Schweden, die bisher den internationalen Junttag nicht teilgenommen waren, sich bereit erklärt haben, an der internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen.

Mädchenmörder hingerichtet.

Ellen, 13. Nov. Der am 14. Oktober 1900 geborene Martin Laski ist am Mittwoch in Eilen hingerichtet worden. Laski war durch Urteil des Schwurgerichts Eilen vom 12. August 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden; er hatte am 2. April d. J. die zwölfjährige Schülerin Elise Meerforter aus Marl (Rippe) auf einem einsamen Waldweg überfallen, vergewaltigt und aus Furcht vor Entdeckung getötet.

Der Untergang der „Inebolu“.

66 Todesopfer. — Fast alle 125 Geretteten schwer verletzt.

Manabul, 12. Nov. Über den Schiffsuntergang vor Smyrna werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Der Dampfer „Inebolu“, ein altes Schiff der türkischen Schiffsgeellschaft von 1080 Bruttoregistertonnen, besaß sich mit 190 Köpen an Passagieren und Besatzung auf seiner letzten Fahrt von Manabul nach Smyrna, als er in dem engen, tief eingeschnittenen Golf von Smyrna in einen heftigen Nordoststurm geriet. Dabei wurde ein Kohlenbunker weggeschlagen und das Wasser strömte mit großer Schnelligkeit in den Schiffsräum ein. Unter verzweifelten Anstrengungen ging man daran, das Red zu dichten, die Pumpen wurden in Bewegung gesetzt, und der Kapitän versuchte, den nächsten Hafen zu erreichen. Alle Bemühungen waren aber umsonst, der Dampfer verlor sein Gleichgewicht und sank. Eine Viertelstunde später, nachdem er das Red erhalten hatte. Die große Schnelligkeit des Sinkens, der Sturm und der hohe Seegang sowie die nächtliche Stunde erschwerten die Rettungsversuche von Bord aus, zumal eine wilde Panik ausgebrochen war.

Zum Glück befanden sich in der Nähe der Unglücksstelle zwei Dampfer, der englische Frachtdampfer „Velo“ und der türkische Dampfer „Mikael“, denen es gelang, 111 Menschen zu retten. Inzwischen hatten sich auch aus Smyrna Motorboote herangearbeitet, die weitere 14 Menschen retten konnten, so daß die Gesamtzahl der Geretteten zur Stunde mit 125 angegeben wird. Die Zahl der Todesopfer beträgt demnach 66. Bis her wurden drei Leichen geborgen. Fast alle Geretteten mußten sofort in die Krankenhäuser von Smyrna gebracht werden, da sie sich zum Teil in schwer verletztem Zustand befanden. Sie hatten ihre Verletzungen während des Unterganges und der damit verbundenen Panik erlitten und auch während des Kampfes in den Wellen durch treibende Schiffstrümmer. Viele von ihnen konnten nur bewußtlos aus dem Wasser gezogen werden.

Nach einer anderen Darstellung aus Smyrna soll der Dampfer hart mit Kammern geladen gewesen sein, und die Ladung soll durch den schweren Seegang Källe gewesen und dadurch ein Übergewicht erhalten haben. Die Untersuchung ist noch im Gange. In Smyrna herrscht große Beängstigung. Alle Vergeltungen und Hilfsleistungen sind abgelehnt worden.

Am Dienstag begab sich der deutsche Konsul Folke in in aller Frühe zum Wrack, um ihm einen Beisuch abzufragen. Das deutsche Konsulat hat als erste konsularische Vertretung halbwegs gefolgt.

Lyndjustiz in Amerika.

New York, 13. Nov. Ein neuer Fall von Lyndjustiz wird aus Ripien (Nebraska) gemeldet, wo die Menge einen weißen Arbeiter tothschlug, die Leiche mit Benzin übergießt, an einen Baum aufzuhängen und in Brand steckte.

Columbus (Texas), 13. Nov. Etwa 700 Personen, darunter viele Frauen, überfielen auf der Brücke über den Colorado-Fluss einen Gefangenentransport und entrißen der Begleitmannschaft zwei 16-jährige Regejungen, die des Mordes an einem weißen Mädchen angeklagt waren. Die Menge zog vor das Haus des Vaters der Ermordeten, 19 Leuten die Weger und knüpfen sie an einen Baum auf. In ihrer Todesangst beschuldigten die Regejungen einen dritten Regej des Mordes. Die Menge zog daraufhin aus, um ihn zu suchen.

Waminungskid am Oberlauf des Jenissei. Nach einer Meldung der „Kramba“ wurden in Moskau am Oberlauf des Jenissei die Baracken der Arbeiter eines Goldbergwerks von einer Lavine verschüttet. 40 Menschen wurden von den Schneemassen mitgeschleppt. Nach der ersten Meldung sind acht von ihnen schwer verletzt worden.

Schwerer Straßenbahnunfall in Effen. Am Dienstagmorgen gegen 10.15 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 2 an der Haltestelle Hermannstraße und dort auf der Straße gegen einen dort haltenden Straßenbahnwagen der Linie 15. Der Motorwagen der Linie 2 und der Anhänger der Linie 15 wurden so hart beschädigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten. 19 Fahrgäste wurden verletzt. Während 16 nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten, mußten drei schwerer Verletzte den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden.

Familientragödie. In Kleinhungen bei Basel erschloß die 29-jährige Ehefrau eines Kolonialwarenhandlers in der Nacht ihren schlafenden Mann und ihren sechs-jährigen Knaben. Dann tötete sie sich selbst durch einen Schuß. Da der Mann schwer verletzt war, vermutet man, daß die Frau aus Verzweiflung über die unheilbare Krankheit ihres Mannes die furchtbare Tat begangen hat.

Schwere Gewitter in der Mailänder Gegend. In der Nacht vom 11. zum 12. November ging über Mailand ein außerordentlich schweres Gewitter nieder, das einige Anfälle durch Blitze mit sich brachte. In einem Hause gerieten durch einen Blitzschlag Tapeten und Bilder in Brand, jedoch die Feuerwehre zur Hilfe gerufen werden mußte. In einem anderen Gebäude fuhr ein Blitz in ein Zimmer, wo gerade eine Familie mit ihren Gästen zusammenlag. Glücklicherweise kamen die Anwesenden mit dem Schrecken davon. Auch aus anderen Städten Norditaliens werden schwere Gewitter gemeldet. In Brescia wurden durch einen Wolkenbruch verschiedene Stadtteile überschwemmt.

Regenfluten in Alger. In Alger und Umgebung haben starke Regenfälle, die seit Montag ununterbrochen anhalten, ungeheuren Schaden angerichtet. Der Verbleib in der Stadt Alger mußte am Dienstagmorgen auf mehrere Stunden eingestellt werden, da die Kanalisationsanlagen nicht in der Lage waren, die Wassermassen aufzunehmen. Mehrere Hauptverkehrsstraßen der Stadt waren in kurzer Zeit in weiche Schlamm verwandelt, und das Wasser drang in Keller und Wohnungen. Straßenbahnen und Automobile sind durch Schlamm im Schlamm hängen geblieben und konnten erst mit Hilfe der Feuerwehre wieder freigegeben werden. In einigen Stadtteilen wurden die Straßenbahnanlagen und die Pflastersteine fortgeschwemmt; in anderen sind Erdbecken zu verzeichnen. Ein Wohnhaus, das von den Fluten unterpült worden war, stürzte ein; vier Einwohner wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt.

AEG Elektro-Staubsauger Vampyr 35' M. 93 Bezug durch den Fachhandel.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Uhr: Im Marais und Walgerstalt. 16 Uhr: Musik lebender Komponisten. 19 Uhr: Georg Schumann spielt eigene Klaviermusik. 20.10 Uhr: „So heißt es“. Großer Juntbummel. 22.30 Uhr: Spätabendmusik.

Breslau: 15.10 Uhr: Vierhändige Klaviermusik. 16 Uhr: Oberflächliche Arbeiter musizieren. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 18.40 Uhr: Wenn die Rhythmusmusik ertönt. 20.25 Uhr: „Rückblick“. Ein schillerndes Spiel mit Musik. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17 Uhr: Rante Musik. 19.10 Uhr: Volksmusik aus deutschen Grenzländern. 20.10 Uhr: Tanzmusik. 24 Uhr: Nachmusik.

Köln: 16 Uhr: Vauern-Balladen. 16.10 Uhr: Worte von Hubert Heister. 19 Uhr: Musik am Feiertag. 21.10 Uhr: Musik unserer Zeit.

Königsberg: 16 Uhr: Jugendmusikstunde. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 19.30 Uhr: 33-Singstunde. 20.10 Uhr: Klügende Kleinigkeiten. 21 Uhr: „Reinhold“. Hörspiel.

Leipzig: 16 Uhr: Musikalische Kurzwelt an zwei Klügeln. 19 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Egerländer Komponisten.

München: 16.10 Uhr: Konzertstunde. 17 Uhr: Tachende Musik. 19 Uhr: Plasmus. 20.10 Uhr: Mozart-Plus. Ein Konzert am Hofe Maria Theresias. 21 Uhr: Melodienreigen alter und neuer Unterhaltungsmusik. 23 Uhr: Kammermusik.

Stuttgart: 16 Uhr: „Was wir gerne im Ohr behalten“. Melodienreigen. 18.30 Uhr: Gelang durch ein Pflanzenstängel. 18.45 Uhr: Die Welt Wilhelm Raabes. Zu seinem 25. Todestag am 15. November. 19 Uhr: Eine deutsche Erfindung erobert die Welt. 1885-1935: 50 Jahre Motorenbau. 21 Uhr: Das kurze Gedächtnis. Ein heister Juntkalender. 21.15 Uhr: „Der Wildereisep“. Einakter. 24 Uhr: Nachtkonzert.

Stadthalle Mainz

Freitag, den 15. November, abends 8 Uhr.

Der berühmte schwedische Forscher

Sven Hedin

zeigt Lichtbilder und spricht über 8 Jahre Kampf in Zentralasien

Bisher überall, auch in Wiesbaden ausverkauft. F80 Karten nur noch RM. 3.— und 2.50

Frenz G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 4
Frenz G. m. b. H., Mainz, Ludwigstraße

1885 MGB. „Silda“ E. B. 1935

Anlässlich des 50. Jahrs. Weltens

Großer Bunter Abend

am Samstag, den 16. Nov. 1935, abends 8.30 Uhr im Turnerheim, Hellmuthstraße 25.

Eintritt 50 Pfennig einzeln, Taus.

Vorverkauf: Kasse, Neugasse 4; Diel, Erbacher Straße 1; Frau, Blücherstraße 11; Kasse, Bamberger Bierhalle, Adolfsplatz; Frau, Kirschgasse 27. 1. Katalogkarten nur bei Frau.

Seifenfloeken

80% Fettgehalt . . . 1/2 Pfund 23

la Schmierseife 19

gelb Pfund nur 5

la Kristallsoda Pfund nur 5

Kraft Boppel

Oranienstraße 12 Bismarckstraße 19
Bleichstraße 13 Wellstr. 16
Achten Sie auf Straße u. Hausnummer.

DAS GESICHT IHRER DRUCKSACHEN

läßt Rückblicke auf Ihr Unternehmen zu, und läßt erkennen, wie Sie Ihr Unternehmen führen. Schöner und gute Drucksachen sind die erste Etappe zu einer Vertrauensbasis, die zum Geschäft führt. Wir geben Ihnen Drucksachen durch zweckbetonte Gestaltung Erfolg stehendes Aussehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Willst schön und billig Dir Dein Heim gestalten, laufe Möbel auf erhalten! Gute gebr. Möbel

Preis billig auf Lager, Möbelstühle, Klappen, Büdnagen, Kasse 4, an der ob. Hebergasse, Verkauf, Verkauf, Kommission, Durchgehend geöffnet.

Der Hausputz wird zur Spielerei, im Augenblick ist er vorbei. Die schönsten Böden werden man haben nimmt man

Loba mit dem Roben
LOBA-WACHS u. LOBA-SEIFE

Kürzwaren nicht vergessen!

Es ist zu unangenehm, wenn plötzlich eine Kleinigkeit fehlt! Sehen Sie doch gleich einmal in Ihrem Nähkörbchen nach und nutzen Sie dieses vorteilhafte Angebot!

Stopfzwist m. Seidenglanz o. B'wolle, 8 Knäuel à 20 m. Karton 0.	20
Maschinen-Ober- garn 1000 m 4fach . . Rolle 0.	40
Leinenzwirn schwarz u. weiß, 4 Stern à 20 Meter 0	10
Baumwollband sort. schwarz, weiß, blau, 5 x 2 m 0.	18
Stecknadeln Stahl 50-Gramm-Dose 0.	12
Nadelmappe mit Nadeleinfädeler, gut sortiert 0.	10
Gummilitze 5 Meter 0.18 3 Meter 0.	10
Strumpfhalter zugest. Ware . . . Paar 0.25, 0.18, 0.	12
Armbänder Paar 25, 0.	15

Ab Mittwoch
Sonderstunde im Lichthof

Krüger & Brandt



Am 18. November 1935, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden, Bismarckstraße 18, belegene Wohnhaus mit Anbau und Hofraum zwangsweise versteigert. Eigentümer Kaufmann Max K. 197 Silberstein in Berlin.

Am 18. November 1935, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden, belegene Acker, „Galgengeld“, 14.29 a groß, zwangsweise versteigert. Eigentümer Witwe Käthe Bok, geb. Erbel, und Miteigentümer in Wiesbaden.

Schwerhörige

Eine Umwälzung bedeutet die neuen Akustik-Hörgeräte und bringt Ihnen wieder Lebenslust. Machen Sie einen Versuch! Hören Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist! Unter langjähriger schwerhöriger Spezialität Herr Dr. Schreier, Sanator, Lutherkirche 4, Akustikhaus, steht diese letzte Neuerung kostenlos und unverbindlich am Donnerstag, 14. Nov. in Wiesbaden, bei der Dr. Dr. H. Stohr Nachf., Lutherkirche 2, von 3-5 Uhr. Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Antriebe. Gratis-Probierk. R. 3. durch Deutsche Akustik-Ges. m. B. S., Berlin-Reinickendorf.

Susten - und dessen schlimme Folgen!

Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Manches schlimme Leiden hat auf diese Weise begonnen. Ein Husten ruht von der Entstehung der Schleimhaut des Bronchialsystems her, und wenn man nichts dagegen tut, dann kann diese Entzündung sich nach den Lungen verbreiten, und das bedeutet eine große Gefahr. Ein Hustenmittel von durchgreifender Hilfe ist unsere Hustentafel. 1. Kleine Aloradix-Eiswegerichtheite, 1. Badener Bronchialtee allein oder mit Schmalz Aloradix. Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus Blumenthal, arsch. Ustern, Marktstr. 13, neben Ustern.

Gefällige Empfehlungen

Nähmaschinen-Reparaturen aller Art, aus-geführt von Th. Bräde, Gerbelstraße 18.

Fabrikate „Grün“

liefert Ausb. R. R. Ring 17, Tel. 27801.

Beiladung

Straße Kreuznach, Eimern, Sanatorium, Wilhelm Daut, Expedition, Hochstraße 5, Tel. 28768.

Bei u. Rüdrladung

Frankfurt sofort gesucht, Umsätze, Transporte aller Art. Weimer, Rüdrlstraße 6, Telefon 22614.

Erfolg

durch geschmackvolle
DRUCKSACHEN

Sie dürfen nur gute Drucksachen verwenden, wenn Sie mit geringen Unkosten eindringlich werben wollen! Wir garantieren Ihnen werbekräftige Aufmachung Ihrer Aufträge.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Alfred Clouth, Grabmalgeschäft
Bahnhofstraße 3, 1. Telefon 25927
Billige Denkmäler
Geschmackvolle Entwürfe, technische Bedienung.

Dienstag früh entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Marg. Klump
geb. Reiningers.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Seher und Kinder.

Wiesbaden, den 13. November 1935.
Feldstraße 14, 1.
Die Beerdigung findet am Freitag, vormittags 10½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere innigstgeliebte herzensgute unvergeßliche Schwester

Fräulein Thea Beyerle

ist heute nach kurzem schwerem Leiden unerwartet von uns gegangen.

In tiefstem Schmerz:

Marie Bunge, Wwe., geb. Beyerle
Elisabeth Beyerle.

Wiesbaden, den 12. November 1935.
Osnenastraße 18, P.

Einäscherung Freitag vormittags 10 Uhr Südfriedhof.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.



Achtung! Aufklärungs-Vortrag!

Freitag, den 15. Nov. 1935, 20.15 Uhr findet im „Friedrichshof“ Friedrichstr. ein Aufklärungs-Vortrag mit Lichtbildern über das Thema:

Wie werde ich glücklicher Besitzer eines Eigenheimes statt. Karten, die zu freiem Eintritt berechtigen, sind in unserer Eigenheimschau Wiesbaden, Webergasse 16 erhältlich.

Beispielsweise Mainz, Aktiengesellschaft.

Trauer-

Drucksachen Traueranzeigen in Brief- u. Kartenform, Beileids- und Dank- scheinchen, Trauer- und Beileids- scheinchen, Trauer- und Beileids- scheinchen, Trauer- und Beileids- scheinchen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden zum Heimgang unseres Lieblingen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Wahl.

Heute früh entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Laura Fleischmann

geb. Richter

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:
August Fleischmann sen.
August Fleischmann jun.
Sofie Fleischmann, geb. Vogler
und Enkel.

Wiesb.-Sonnenberg, den 12. November 1935.
Wiesbadener Str. 49.

Die Einäscherung findet am Freitagvormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern ist unser lieber und herzensguter Vater und Großvater

Philipp Knickel

im 71. Lebensjahr sanft entschlafen.

Curt Steffens u. Frau
Ann, geb. Knickel
Rosmarie u. Gisela.

Wiesbaden, den 12. November 1935.

Die Einäscherung findet am Freitag, 15. November, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 10. November ist unsere liebe Mutter

Frau Katharina Leistner

geb. Ernst

im festen Glauben an ihren Heiland in ihre himmlische Heimat eingegangen.

Marie Leistner
Oskar Leistner.

Wiesbaden, den 13. November 1935.
Luisenstr. 8.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Zurück von der Ruhestätte meines geliebten Entschlafenen danke ich allen herzlich, die ihn auf seiner letzten Fahrt begleiteten, ebenso für die Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank dem Krieger- und Militär-Verein 1879, der NSKOV., Stütz. Gr. Südwest, für die ehrenvolle Begleitung und Worte am Grabe, Herrn Pfarrer Bars für seine trostreichen Worte, aber auch Herrn Dr. Mussler für seine langjährige selbstlose Behandlung.

In tiefer Trauer:

Margarete Hebermehl, Wwe.
und Angehörigen.

Wiesbaden, den 12. November 1935.

Sport und Spiel.

NSKK. und Industrie.

Korpsführer Hühnelein über die Gestaltung des deutschen Motorsports.

Der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, Korpsführer Hühnelein, befasste am Montag im Beisein von Generalleutnant von Reichenau, des DAK-Präsidenten von Gloschke, sowie der Führer der Motorsportgruppen und Motorbrigaden die neugegründete technische Führerschule des NSKK in München, auf der die Führer für die inzwischen erstandenen 24 Motorsportgruppen herangebildet werden sollen.

Korpsführer Hühnelein gab bei dieser Gelegenheit einen Überblick über die Ereignisse und Ergebnisse des nunmehr abgeschlossenen Sportjahres 1935. Er führte u. a. aus, daß die deutschen Werke im Lauf des Rennwagens großartige Leistungen vollbracht hätten, und die deutschen Fahrer hätten mit diesem Material im Ausland Siege errungen. Unter dem Gesichtspunkt der Werbung für das deutsche Ereignis im Ausland bei solchen Gelegenheiten sei ein noch engerer Zusammenhalt zwischen der deutschen Industrie und dem NSKK wünschenswert. Den deutschen Werken müsse die Bitte unterbreitet werden, ihre Bemühungen um die Herstellung eines preiswerten und doch brauchbaren Sportwagens nicht erlahmen zu lassen. Im kommenden Jahre sollen die Wagen- und Krafttradrennen in Deutschland eingeschränkt werden, so habe man schweren Herzens das Ausrennen fallen lassen müssen, an seine Stelle trete aber die internationale Sternfahrt zur Olympiade. Für den Geländesport seien vier Veranstaltungen vorgesehen. Die Betreuer der Industrie dankten dem Korpsführer und wiesen darauf hin, daß der deutsche Kraftfahrzeugbau seine Pflicht zur Förderung der Autarkieentwicklung der Motorisierung auch in Zukunft mit Freude erfüllen werde. Korpsführer Hühnelein schloß mit einem dreifachen Eingeh auf den Führer, der durch seinen persönlichen Einsatz alle die Grundbedingungen für den Aufschwung der Motorisierung Deutschlands gegeben habe.

Heimkehr der Sieger.

Die Gewichtshelden Nationalmannschaft in Saarbrücken.

Die erfolgreichste deutsche Nationalmannschaft der Gewichtshelden, die je an den Europameisterschaften teilgenommen hat, erreichte am Dienstag wieder deutschen Boden. Die zehn besten deutschen Gewichtshelden, die in fünf Gewichtsklassen nicht weniger als vier Europameisterschaften errangen, machten mit ihrem Mannschafsführer Wolff (Eisen) von Paris, wo sie nach ihren großartigen Erfolgen Gegenstand zahlreicher Ehrungen waren, kommend zum ersten Male in Saarbrücken Halt. Im bis auf den letzten Platz besetzten Johannishofen fuhrten über 3500 Menschen, die sich Kopf an Kopf drängten, der deutschen Mannschaft immer wieder zu. Natürlich war Europameister Walter als Saarbrücker diesmal der Mittelpunkt aller Beifallstundgebungen.

In seiner Begrüßungsansprache würdigte der Führer des SW Saar 1905 Saarbrücken, Direktor Ruhn, die Erfolge der deutschen Mannschaft. Als Betreuer des Oberbürgermeisters entbot Bürgermeister Dr. Bauer der Nationalmannschaft den ersten Willkommensgruß in der westlichsten Grenzstadt des Deutschen Reiches. Für Walter, der Angehörter der Stadt ist, hat sich die Stadtverwaltung noch eine besondere Ehrung vorbehalten. Der Mannschafsführer und Reichssportwart Wolff schloß seine Dankesworten für den prächtigen Empfang in der Heimat die Tage der Europameisterschaften in Paris mit ihren harten Kämpfen. Er hob dabei besonders den einwandfreien Verlauf der Kämpfe und die ausgezeichnete Haltung der französischen Mannschaften in Paris hervor. Aus die Kameradschaft und die Disziplin der deutschen Mannschaft hätten die Konzentration und den Kampfsinn auskommen lassen, der die Deutschen zu ihren großen Leistungen befähigte.

Sechstageschluß in Paris.

Archambaud/Lapobé liegen mit 3 Runden Vorsprung.

Das 18. Pariser Sechstagerennen, das bekanntlich nur von Straßenfahrern bestritten wurde, endete mit einem Siege der französischen Mannschaften Archambaud/Lapobé, die noch kurz vor Schluß dem gesamten Feld eine Runde abnehmen und damit insgesamt drei Runden Vorsprung herausfahren konnten. Die 100 Kilogramm der letzten Nacht holten sich Pietro Giordetti (Schweiz). Einen schweren Sturz tat noch der Franzose Le Drogo, der dann auch bis Schluß des Rennens nicht mehr auf der Bahn erschien. Auch die deutsche Mannschaft Thierbach/Umdbenauer konnte das Rennen nicht beenden. Wie sich nämlich im Laufe des Montags herausstellte, hatte Umdbenauer in der letzten Nacht bei einem Sturz eine Rippe gebrochen, was einmal das harte Zurückfallen des deutschen Paares und schließe das Auscheiden des Nürnberger aus Folge hatte. Der Schlusssand des Rennens lautet wie folgt:

Eieger: Archambaud/Lapobé (Frankreich) 755 P., 3341 km; drei Runden zurück: 2. Guerra/Dimo (Vallon) 805 P.; vier Runden zurück: 3. H. Wess (S. Waes (Belgien) 180 P.; fünf Runden zurück: 4. Wagne/Hallier (Frankreich) 808 P.; 5. de Coligny/Bonduel (Belgien) 709 P.; sieben Runden zurück: 6. Pietro/Giordetti (Frankreich) 575 P.; acht Runden zurück: 7. Spelcher/Leducq (Frankreich) 222 P.; neun Runden zurück: 8. Le Grevois/Le Drogo 354 P.

Vom Wiesbadener Radspori.

Die Veranstaltungen am kommenden Sonntag.

Nach längerer Pause regen sich am Sonntag wieder einmal die Radfahrer. Der Sportbetrieb findet während des Winters in den Sälen und Sportbahnen statt. Den Aufschwung macht die Radfahrabteilung des Volkssportvereins mit einem Gaalportfest am Samstagabend im Haus der deutschen Arbeit in der Wellstrasse. Reigen, Kunstreigen und Radballspiele werden hier das Programm ausfüllen, dem sich noch Tanz anschließt. Am Sonntagvormittag wird im „Kaiserhof“ in Hochheim der Klubwettkampf zwischen AB. Hochheim, AB. „Hilf auf“ Erbenheim und AB. 1900 Wiesbad zu Ende geführt. Jeder Klub wird mit zwei Radball- und einer Reigenmannschaft antreten. Am Volksbildungsheim in Frankfurt a. M. bringt der Bezirk 3 Wiesbaden am Sonntagvormittag um 9.30 Uhr

seinen Bezirksführertag zur Durchführung. Bezirksführer H. Braun wird hier die neuen Richtlinien für das kommende Olympiajahr bekanntgeben.

Die älteste SA.-Boxstaffel

am 4. Dezember in Wiesbaden.

Die letzte Wiesbadener Vorbereitungskampfung dieses Jahres wird am Mittwoch, 4. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Paulinenkloster ausgetragen, und zwar wird die älteste SA.-Boxstaffel Deutschlands, Borflus Heros 1928 Koblenz, in Wiesbaden starten. Obige Staffel hat in den letzten Jahren gegen ziemlich starke Mannschaften gut abscheiden können. So schlug sie die SA.-Staffel Berlin mit 9:7 Punkten. In den folgenden Jahren gewann sie gegen die Landesmannschaft Lüneburg 12:2, Rheinland Köln 6:10, Roland Wachen 11:5, Trier 12:4. Diese Resultate lassen erkennen, daß wir es hier mit einer ganz ausgezeichneten Boxer-Staffel zu tun haben, welche schon seit Jahren von Obersturmführer Kesting-Koblenz trainiert wird. Über die Zusammenstellung der Kämpfer werden wir an dieser Stelle noch berichten.

An demselben Tage, Mittwoch, 4. Dezember, werden im Paulinenkloster Jugendkämpfe im Boxen ausgetragen, um breitere Massen unserer heranwachsenden Jugend für diesen Sport zu gewinnen. Es werden eine Anzahl Wiesbadener Jungen in den Ring steigen.

Sport-Rundschau.

Gaulerter Adolf Wagner und Generalleutnant von Reichenau im Präsidium der Olympischen Winterspiele.

Am 12. wird mitgeteilt: Der bayerische Staatsminister des Innern, Gaulerter Adolf Wagner, und der kommandierende General des 7. Armee-Korps in München, Generalleutnant von Reichenau, sind dem Präsidium des Organisationskomitees der vom 6. bis 18. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele beigetreten.

Olympiasiegerin Ellen Preis wollte diese Tage in Frankfurt a. M., wo sie im Rahmen des Olympia-Schickens der deutschen Fechter und Fechterinnen Proben ihres Könnens gab. Allerdings wurde ihr der Gesang über die Belgierin Adams und die Dänin Lachmann nicht leicht gemacht.

Im Viefelborfer Freiballan-Wettbewerb wurde der Ballon „Erich Dett“ mit Gey jr. in der Gondel Sieger mit einer Flugdauer von 7:33 Stunden vor Ballon „Nordmar“ (Zinner-Hamburg) mit 7:38 Std. Flugdauer.

Wandern.

Auszeichnungsfest des Westermalvereins (Ortsgruppe Wiesbaden).

Ein herrlicher Herbsttag leitete die Feier mit einer Wanderung nach dem neuen Schützenhaus ein, der sich 100 Teilnehmer angeschlossen unter Führung der Herren Romad und Spangenberg. Nach einem Vortrag der Gesangsabteilung hielt der 1. Vorsitzende, Herr Jukstiz Dr. Jünger, die Begrüßungsansprache. Unter den Gästen waren vertreten der Tannusund (Ortsgruppe Wiesbaden) und der Oberrhein (Ortsgruppe Mainz). Weiter übermittelte die Grüsse vom deutschen Wanderer, Herrn Kol. Dr. Werner-Darmstadt. In würdiger Weise schloß die Rede des neuen Wimpels, der in die Obhut des Manns der Wanderabteilung gegeben wurde. Annehm gab der 2. Vorsitzende, Herr K. H. H. a. a., einen kurzen Rückblick auf die Wanderfahrten im Wandel der Jahreszeiten und streifte den Glangpunkt, die Fahrt nach dem Siebengebirge. Ein

Meisterschaften im Kunstturnen

des Gau's Südwest am 17. November in Mainz.

Die Gauemeisterschaften im Geräteturnen, die am kommenden Sonntag, 17. November, in der Stadthalle in Mainz ausgetragen werden, haben ein überaus gutes Resultat ergeben. Denn während andere Gau nur wenige Bewerber aufzuweisen hatten, treten in Mainz nicht weniger als 70 Turner zum Wettkampf an. Von diesen bewerteten sich allein 30 um den Titel des Gauemeisters. Von diesen 30 gehören 8 der Deutschlandriege an, die in Gemeinschaft mit dem Weltmeister am Red, Ernst Winter, bei den Endkämpfen



Die Olympia-Prüfung der Turnerinnen.

Der Gau Rheinland der Deutschen Turnererschaft hat mit der Schulung seiner Kameraderinnen für die Olympia-Mannschaft begonnen.

Fußball für die Winterhilfe.

Am 20. November (Büh. und Bettag).

In einer Vereinsführertagung am vergangenen Sonntag in Biedrich konnte Kreisführer Gellius feststellen, daß die Meisterschaftsspiele bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Auch für die Radrunde wird das gleiche erhofft, wozu Spieler, die Vereine und nicht zuletzt das Sportpublikum beitragen müssen. Dank der Einmütigkeit der Vereine war es dem Kreisvorsitzenden J. J. J. möglich, das ursprünglich vorgesehene Programm der Winterhilfsspiele im Kreis Wiesbaden noch auszudehnen und am Schluß der Tagung die einzelnen Spiele wie folgt bekanntzugeben:

Wiesbaden:

Sportverein Wiesbaden gegen eine harte Kombination der Vororte.

W. Biedrich:

SV. 1902/53. 1919 fomb. gegen Schierstein/Dohheim fomb.

W. Erbenheim:

SV. Erbenheim gegen Sportverein Wiesbaden H.

W. Frankenstein:

SpBgg Frauenstein gegen Sportverein Wiesbaden (Refektor).

Hörsheim:

Hörsheim/Hochheim fomb. gegen Wiesbaden (B-Mannsch.).

Lehrich i. Agh:

Rheingau Ost gegen Rheingau West.

Der Kreisjugendwart hat ebenfalls für Wiesbaden das Rückspiel der Jungmannen des Kreises Wiesbaden gegen die Jungs des Kreises Biedrich angeht, das dann vor dem Treffen Sportverein gegen Vororte stattfinden wird.

Schon heute werden die Sportanhänger auf diese Spiele hingewiesen, die am Mittwoch, 20. November (Büh. und Bettag), ausgetragen werden. Die Ertragsliste aus den Spielen fließt der Winterhilfe zu.

Killes Gedanken an alle, die nicht mehr unter den Kameraden weilen und mitwandern durch die deutsche Heimat unterbrach auf eine kurze Weile die Feier und nachdem der Führung gebandt, Frau Groß und Frau Simon für 50 Wanderungen geehrt, wählte man auch dem Mann des Wanderausschusses, Herrn Häcker, und dem Vorfeswart, Herrn Eichhorn, einige Dankesworte für besondere Mitarbeit bei dem diesjährigen Aufbau des Wanderplanes. Ein ganz besonderes Verdienst an dem Ausführen der Ortsgruppe mit ihrer bewährten Gesangsabteilung hat sich der allseitige Chormeister Herr K. H. a. a. erworben, auch die Geschäftsstelle, betreut durch Herrn W. B. e. r., wurde umichtig geleitet. Annehm wurde zum Dekorationsausschusses gezeichnet und 51 Damen und Herren mit der Auszeichnung beglückwünscht. Von den Erstlingen sind zu nennen: Hrl. Jörg, Hrl. Wuth, Herr Lehmann und Herr Wuth. Eine besondere Freude hatte die Jugend durch diese Anerkennung, es waren: Trudel Weber, Margta Schaf, Herbert Weber und Heinz Heuser. Kapellmeister Engelhardt erfreute uns mit einem Bandoneon-Soll, und die Herren Fuhs, Bräufcher, Simon und Staub mit einem Quartett, das wiederholt zur Zugabe ermunterte. Die geistliche Leitung lag in Händen des Herrn Fuhs und ein Tanzchen beschloß das Familienfest.

Schachnachrichten.

Die 18. Partie im Kampfe um die Weltmeisterschaft.

Am Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft der Welt zwischen Aljechin und Ewe wurde in Amsterdam die 18. Partie gespielt. Ewe hatte die weißen Steine. Die Eröffnung war unregelmäßig. Der erste Teil der Partie gefiel sich recht interessant. Dann trat aber plötzlich eine vereinfachende Wendung ein. Es kam zum Abtausch der Damen und der leichtesten Figuren, und die Stellung bot auf seiner Seite irgendwelche Chancen. Man einigte sich daher schon nach dem 17. Zuge auf ein Remis. Es war die kürzeste Partie des Wettkampfes. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 6, Ewe 5, remis 7.

am Nachmittag ein hervorragendes Turnen bieten werden. Mit den Gauemeisterschaften wird die Jahresarbeit mit dem bedeutendsten Ereignis abgeschlossen. Die Wettkämpfe beginnen am Sonntag um 9 Uhr, die Endkämpfe der 15 besten am Montag um 3 Uhr. In den Endkämpfen werden auch die 10 Turner ermittelt, die den Gau bei den Deutschen Meisterschaften vertreten werden.

Die „Winterhilfswochse der D.“

wurde vom Samstag Turnen für die Zeit vom 19. bis 25. Januar 1936 festgelegt. In jedem Orte soll eine Veranstaltung durchgeführt werden.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Fragen der internationalen Wirtschaft.

Aufgaben der 233.

Am Sonntag trafen am Sitz der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel die leitenden Gouverneure der Notenbanken zu einer der üblichen Sitzungen zusammen. In den Beratungen nahmen der Präsident der Reichsbank Dr. Schacht, die Gouverneure der Bank von Frankreich und der Bank von England usw. teil. Die Sitzung war von kurzer Dauer. Im Verlauf der Besprechungen wurde die Frage der Einlösung des Banknoten durch den Weltausgleich des Inflations hingewiesen, der nicht zuletzt keine Ursache in der bedeutenden Rolle hat, welche die B33. im Goldschiff spielt. Nicht nur zahlreiche Notenbanken Europas, sondern allem Zentralbanken, sondern auch Goldmetallfaktoren, arbeiten in vernehmlicher Nähe mit der B33. zusammen, die in gewissem Sinne ihre Notenbankenbank für Weltwirtschaft ist. Die B33. hat auch eine Goldbank, die Golddepots in allen Ländern der B33., welche in den Notenbanksystemen nicht auftreten, treten. Sie haben bereits erfordern diese Banken die B33. für ihre Rechnung notwendige fremde Devisen durch Abgabe von Golddepots zu verkaufen oder aber neues Gold mit zur Verfügung gestellten fremden Devisen zu erwerben. Die B33. als Clearinghaus für Gold und Fremde Devisen, die auf dem Weltmarkt einen großen Einfluss haben, was auch die Ursache war, weshalb man in ihrer Hauptstelle, der Räucher zum internationalen Goldstandard ihren Sitz.

In privaten Besprechungen berührten die Gouverneure auch die internationalen Probleme und Spannungen, die

Rückwirkungen auf die Finanzmärkte haben können. Erstmals erschienen auch u. a. auch ein Vertreter der neugeschaffenen Argentinischen Nationalbank, Becquerel, der im Hinblick auf eine künftige engere Zusammenarbeit Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten der BIZ, wie auch der europäischen Nationalbanken genommen hat.

Verwaltungsratsitzung der Internationalen Handelskammer.

Die nächste Verwirklichungsstellung der Internationalen Handelskammer, zu der 30 Länder ihre Abordnungen angemeldet haben, findet am 15. 11. d. J. im Generalsekretariat in Paris statt. Erster Beratungsgeschäft ist die Übermittlung der von den Landesgruppen der IHR auf Grund der Entschlüsselungen des Pariser Kongresses im Juni d. J. ergangenen Maßnahmen. Als zweiter wichtiger Punkt steht die Festlegung der Richtlinien für das Arbeitsprogramm der IHR in den Jahren 1936/37 auf der Tagesordnung. Der französische Handelsminister, Georges Bonnet, wird auf dieser Tagung über die Frage sprechen, ob die Wendungen von *sozialen* oder *ökonomischen* Grundlagen anzuwenden sind und durchführbar ist, vorausgesetzt, daß in den verschiedenen Ländern eine gewisse Abhängigkeitsfähigkeit auf rechtlicher Basis vorliegt. Zweiter ist ein umfassender Bericht über die gegenwärtige Lage und die wirtschaftlichen Aussichten in den beteiligten Staaten von Amerika, der dem Verwaltungsrat von Mr. Thomas J. Watson, dem Vorsitzenden der Internationale Business Machines Corporation und Präsidenten der amerikanischen Gruppe der IHR, erstattet wird, angehängt.

Der deutsche Geldmarkt.

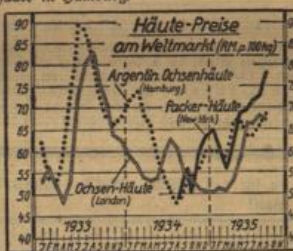
Nach Entlastung wieder recht flüchtig.

In dem zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichtsabschnitt war der Geldmarkt zunächst noch durch Auswirkungen des Oktober-Altmos, der auch bei dem Noteninstitut einen erhöhten Kreditbedarf gebrah't hatte, beeinflusst. Der Reichsbank-Ansatz vom 31. Oktober war, einer Gesamteinbringung von 433,8 Mill. RM. RM. verhältnißmäßig angepasst, was neben fallenden Umläufen auf die im Zusammenhang mit der Konjunkturumstellung gelegenen Kreditansprüche, der Wirksamkeit zurückzuführen war. So kam es denn auch, daß am Geldmarkt der Satz für 3 Monate Diskont um 1/2 auf 3 1/2 % erhöht wurde, nachdem sehr lange Zeit eine Steigerung des Privatdiskontofußes nicht vorgenommen worden war. Es sprach aber bald für die normale Abwärtung des Oktober-Altmos, daß schon sehr bald der Geldmarkt eine Entlastung zeigte. Diese wurde unterstützt durch den Einzahlungstermin für die neue Reichsanleihe, und zu Beginn der zweiten Hälfte des zurückliegenden Berichtsabschnitts konnte denn auch am 4. November auf Grund der Marktlage der Privatdiskont wieder auf 3 % in der Mitte herabgesetzt werden.

Der starke Rückgang des Geldmarkts erhöhte sofort den Preis für Staatsanleihen, Geldern, und die Erleichterung führte schließlich zu einer starken Geldverflüssigung. Wie groß die Verflüssigung ist, zeigt die Tabelle, das die Diskontokompagnie A. G. neues Geld, das sie fordern noch mit 2½ % vergütet hatte, nunmehr wieder zum Satz von 1 % hereinnimmt. Im Verlauf wurde dann auch der Satz für früher hereingenommenes Geld ebenfalls auf 1 % erniedrigt. Die große Verflüssigung hatte eine starke Nachfrage nach öffentlichen Anlagen zur Folge, während auf der anderen Seite sich besonders in Privatbörsten und Reichsschatzmitteln zunehmende Materialknappheit zeigte. Die als Erfolg für den Mangel an Anlagen dem Markte angebotenen großen Beträge von Solamietellen der Goldloftbont hießen auf lebhaftest Nachfrage, und es erfolgten erhebliche Käufe in diesen Aktien. Die Reichsschatzungen befand Interesse, wenigstens das Geschäft in diesen Anlagewerten im allgemeinen ruhig hielt. Dieser Entwidlung des Geldmarktes entspricht die in der ersten November-Woche eingetretene starke Entloftung der Reichsbank. Hervorzuheben ist aus dem Reichsbank-Kursverlauf 7. November insbesondere die Abkündigung der neuen Reichsbanknoten 100, 200, 500 und 1000 M. und die nachfolgende geklärten Kapitalanlage der Reichsbank um 22,1 Mrd. 1927, was rund 51 % der vorangegangenen Ultimo-Bearbeitung ausmachte.

Starke Erhöhungen der Häutepreise am Weltmarkt.

Die Preise von Häuten und Fellen an den Aus-
landsmärkten sind seit Frühjahr d. J. zum Theil her-
ab, zum Theil aber auch zum Theil gestiegen. Durch-
schnittlich machten die seit Frühjahr importirten Felle
Erhöhungen etwa 35 p. c. aus. Der Auslandsmarkt war auch
im Oktober sehr fest und brachte wieder Preissteigerungen
wenigstens 20 p. c. aus. Die Auslandspreise sind
nach der Einführung der Preise am Weltmarkt unter-
richtet das folgende Schema, und zwar an Hand der an
Welschmarkt umgerechneten Notierungen für Ochsenhäute in
London, Baderhäute in New York, sowie argentinisch
Ochsenhäute in Hambura.



Graphisch-Statistischer Dienst (207.)

Nach den starken Preissteigerungen an den internationalen Häutermärkten beginnen am Weltmarkt auch die Lederpreise anzusteigen. — Auf dem Inlandsmarkt hat die Nachfrage nach Häuten und Fellen auch im Oktober an gehalten und sämtliche ankommenden Rindhäute wurden an den Auktionen zu Höchstpreisen abgekauft. Kalbsfelle konnten sich nirgendes ankaufen; bereits kleinste Mengen wurden leichten der Industrie zugekommen.

* **Neue Inlandszuckerfreigabe.** Der Vorsitzende der Hauptversammlung der Deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 11. 11. d. J. eine weitere Inlandszucker-Freigabe von 5 % verfügt. Die Gesamtzuckerabmenge steht sich nunmehr zusammen aus den unterverkauften Freigabemengen des Zuckerwirtschaftsjahres 1934/35, sowie 20 % der für den Inlandsablauf 1935/36 vorgesehenen Bezugszuckerabmenge.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Die Kurse schloß das Angebot aus dem Publikum erheblich nachgelassener hatte, ergaben sich zu Beginn der heutigen Börse auf nahezu allen Marktgebieten lebhafte Erholungen. Das Geschäft war etwas lebhafter. Am Aktienmarkt betrugen die durchschnittlichen Steigerungen 1½. Störere Erholungen wiesen einige Spezialpapiere auf. Montanaktien erlitten durchweg Erhöhungen von ¼ bis 1%. Uneinheitlich lagten Braunkohlenaktien. Chemische Werte hielten etwas uneinheitlich. Teilweise brädelten die Kurse wieder etwas ab. Der Rentenmarkt lag amfangs gut besapert. Später gabn die Kurse verhältnißmäßig leicht nach. Die Renten brachten bei hart nachlassendem Geschäft keine besonderen Veränderungen. Teilweise brädelten die Kurse um ¼ ab. Der größte Teil blieb aber auf dem Anfangsstand unverändert. Der Rentenmarkt zeigte bei kleinen Umsätzen eine leichte Erholung. Tagesgeß war gelaut und notierte 3%.

Bestand 13. Nov. (Eig. Drahtmedung.) Tendenz: Aktien überwiegend erhöht, Renten uneinheitlich. Unverkennbar hat das in den letzten Tagen kräftig ermäßigte Kursniveau der Aktienmärkte einen Anreiz zu Käufaktionen der Rentenfondsbörsen gegeben, so daß das Börsenbild heute zu Beginn des Verkehrs durch recht feste Haltung gekennzeichnet wurde. Da sich auch der beruhsamste Aktienhandel mit Deckungen laute Neuanforderungen, die öffentlichen Kassen, konnten die Aktienmärkte zu höheren Kursen erheben, während die Renten zum Teil ausgenutzt werden konnten, blieb dies für Montanwerte, die durchweg höher eröffneten. Braunkohlenwerte waren weiter schwach, aber auch hier waren nur Mindestabfälle bestimmend für den Kurs. Kräftig erhöht waren chemische Werte. Elektroaktien lagen durchweg fester. Tarifwerte lagen nicht ganz einheitlich. Im allgemeinen blieben die Kurse geboten. Rohstoffe und Drahtwerte setzten ihre Kurssteigerungen fort. Wolframen und Metallwerte waren über den Vortageskursen fast durchweg erhöht. Montanwerte blieben unbeständig. Renten lagen recht still und uneinheitlich. Plantageneseged notierte unverändert 3 bis 3 1/2 %, zum Teil auch darunter.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 13. November. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

	12. Nov. 1935		13. Nov. 1935	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Aegypten	1 Agypt. £	12.535	12.865	12.85
Argentinien	100 Pes.	40.75	40.75	40.75
Australien	100 £	42.01	42.09	42.01
Brasilien	1 Milr.	0.141	0.143	0.141
Canada	100 Can.	2.053	2.053	2.057
Dänemark	100 Kronen	2.560	2.564	2.568
Deutschl.	100 Reichsm.	54.64	54.74	54.87
Estland	100 Kronen	54.64	54.74	54.87
Finnland	100 finl.	12.235	12.265	12.27
Frankr.	100 fr.	67.93	68.07	67.93
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353
Holland	100 Gulden	54.68	54.78	54.81
Indonesien	100 Ind.	20.24	20.24	20.24
Italien	100 Lire	3.854	3.858	3.854
Japan	100 Yen	80.62	81.08	81.08
Lettland	100 Lats	80.62	81.08	81.08
Litauen	100 Litas	80.62	81.08	81.08
Neuseeland	100 N.Z.	61.44	61.58	61.38
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95
Polen	100 Zloty	61.44	61.58	61.38
Rumänien	100 Lei	11.10	11.12	11.09
Schweden	100 Kronen	2.488	2.492	2.488
Spanien	100 Pes.	33.97	33.97	33.99
Tschechoslowak.	100 Kronen	2.488	2.492	2.488
Ungarn	100 Pengo	1.119	1.121	1.120
Uruguay	1 Gold-Peso	2.488	2.490	2.488
Vereinigte Staaten	1 Dollar	1.119	1.121	1.120

Steuergutscheine.

	12. 11. 35	12. 11. 35		12. 11. 35	12. 11. 35		
.....	1934	103.75	103.75	1937	108.75	108.6
.....	1935	107.70	107.70	1938	108.20	108.2
.....	1936	110.—	110.—	Verrechnungs-Kurs		107.63	107.6

Kursbericht des Wiesbadener Tagbl

Rhein-Main-Börse

[illegible]

	12. 12. 85	17. 12.
	198	198

[illegible]

9.35	12.11.35	12.1
9.5	95.25	94

[illegible]

1.35		12.11.30
1.25	4700 Stummstücken	33.88

[illegible]

19.11.33		19.11.
34.50	Ustachanovsk	81.

[illegible]

80

115.5	
19.8	
92.2	
122.7	
75.6	
113.8	
64.8	
168.	
104.8	
182.5	
111.6	
73.5	
208.	
122.7	
101.6	
120.7	
109.8	
240.	
117.	
130.	
130.	
115.2	
101.5	
162.8	
99.2	
74.	
124.	
142.	
23.1	
120.1	
108.	
18.	
103.	
102.	

